

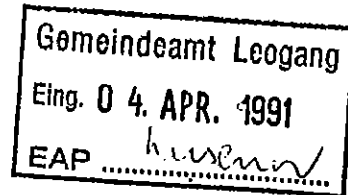


SALZBURGER LANDESARCHIV

Postfach 527, A-5010 Salzburg Fax (0662)8042-2160 633028 DVR: 0078182

Gemeindeamt Leogang

5771 Leogang



Michael-Pacher-Str. 40
(0662) 8042 Datum
Nebenstelle 4523 02.04.1991

Betreff

KG Sonnberg: EZ 74 und EZ 412;

KG Ecking: EZ 58;

KG Leogang: EZ 3

Sehr geehrter Herr Gemeindesekretär!

Bezüglich Ihres Schreibens vom 4. Juli 1990 erlaube ich mir, Ihnen die Hausgeschichten von Puecherschmied, Forsthaus, Lettl und Vogelsang mitzuteilen:

Puecherschmied, Hütten 13, KG Sonnberg EZ 74, Freieigen, fol. 325

Puecherschmied wurde aus zwei Ausbrüchen unterschiedlicher Grundbuchseinlagen am 20. Juni 1864 als neuer Grundbuchskörper eröffnet und in das Grundbuch: Freieigen fol. 325 intabuliert. Der eine Teil wurde von dem Grundbuchkörper "Ain Häusl, 3 Gärtl und Schmitten bey den Hitten zu Griessen", das der ehemaligen Grundherrschaft des Erzbischofes (Hofurbar fol. 765) angehört hatte, abgetrennt. Er bestand aus dem "Haus in Hütten", Parzellen Nummern 9 und 18 und dem "dabei befindlichen Garten" mit der Parzellen Nummer 125. Der andere Teil wurde aus dem hofurbaren Grundbuch fol. 1288, dem "Turmhäusl in Hütten" gelöst und als "Hausgebäude" dem neuen Grundbuchskörper zugeschrieben. Es handelte sich dabei um die beiden Parzellen, Nummer 126 und 127.

Laut Grundbuchseintragungen wurden in den folgenden Jahren mehrere Veränderungen am Grundbuchskörper vorgenommen:

Aufgrund des Kaufvertrages vom 27. Oktober 1872, eingetragen am 22. Jänner 1873 in die Urkundensammlung Nr. 181, wurde die Parzelle Nr. 127 "Sandbank zu 70 Quadratklafter" hier lastenfrei abgeschrieben und in die hierfür im Grundbuch Freieigen eröffnete, neue Einlage fol. 351 übertragen. → *Bmagsstein*

Aufgrund des Kaufvertrages vom 24. Juli 1880, eingetragen in Urkundensammlung Nr. 259, wurde die Grundparzelle Nr. 126 hier abgeschrieben und in der hierfür neueröffneten Einlage im Grundbuch Freieigen fol. 373 eingeschrieben. → *Thurnhuber*

Aufgrund der Aufsendungsurkunde vom 24. Juli 1880 wurde die Grundparzelle Nr. 9 hier abgeschrieben. Welcher Einlage diese Parzelle zugeschrieben wurde, konnte ich leider nicht mehr eruieren. Der mit Bleistift eingetragene Verweis ist leider radiert. Auch die Urkundensammlung von 1880, in der dieser Vertrag unter Nummer 259 eingelegt sein soll, ist nicht mehr vorhanden. → *Hüttschmiede (Hüt.) s. G.B. Sealf.*

Verblieben sind also 1880 von der im Jahre 1864 neueröffneten Einlage nur mehr die Parzellen Nr. 18 und 125. Da der Ausbruch aus dem Turmhaus nur für einige Jahre diesem Grundbuchskörper einverleibt gewesen war und die Chronik des Turmhauses selbst Frau Dr. Zacherl bereits für Sie erstellt hat (Zahl 0/04-1634/13-91), darf ich mich der Geschichte des übrigen Anteils aus dem "Häusl, 3 Gärtl und Schmitten bey den Hitten zu Griessen" zuwenden. → *Schmied*

Erstmals schriftlich faßbar ist dieser Komplex im Jahr 1594, als er der Grundherrschaft des Erzbischofs einverleibt wurde (HK, Lichtenberg 1593 - 1595 H). Davor gehörte diese Liegenschaft dem im Jahr 1542 gegründeten Bergwerksbetrieb des Christoph Perner an. Seit welchem Jahr die Schmiede mit dazugehörigen Gebäuden nun tatsächlich besteht, läßt sich allerdings aufgrund der Quellenlage nicht sagen. Sie wird wohl im Zuge des Auf- und Ausbaues des Bergwerkes errichtet worden sein. Als der Pernerische Bergbau in Konkurs ging, erwarb der Leoganger Schmied, Michel Auer, die "Schmidten, Haus, Gärten und Einfäng" durch Kauf. 1594 wurden für diese der jährlich zu entrichtende Urbardienst festgelegt und ab

diesem Zeitpunkt ist auch jeglicher Besitzwechsel in den grundbücherlichen Aufzeichnungen der Erzbischöfe dokumentiert:

- 1594 Michel Auer, Schmied in der Leogang (Urbar 167 d fol. 100, 102; HK Lichtenberg 1593 - 1595 H)
- 1600 Ruepp Auer durch Kauf von seinem Vater (Urbar 167 d fol. 102; AL Saalfelden 1600 fol 48)
- 1607 Wolfgang Auer, Schmied, hat die "Schmiede, Haus, Infang und drei unterschiedliche Gärtl" bei der Schmelzhütte in Leogang samt dem "geschlagenen Whuer daselbs" und aller anderen Zugehörungen von seinem Bruder Rueprecht Auer, Schmied, gegen Abnahme der darauf liegenden Bürden durch Kauf erworben. (U 167 e fol. 86', AL Saalfelden 1607 Nr. 22).
- 1617 Hanns Holzner, gewesener Schmied, durch Kauf von den Curatoren des verstorbenen Wolf Auer. (U 167 e fol. 86', AL Saalfelden 1617 Nr. 41).
- 1617 die zwei Kinder, Thoman und Alexander, des verstorbenen Hanns Holzners (AL Saalfelden 1617 Nr. 42).
- 1617 die Witwe des Hanns Holzners, Magdalena Salzmanin, durch Übergabe von ihren Kindern (AL Saalfelden 1617 Nr. 43).
- 1617 der jetzige Ehemann der Magdalena Salzmanin, Matheusen Hochwibmer, zur Hälfte durch Übergabe (U 167 e fol. 86', AL Saalfelden 1617 Nr. 44).
- 1621 die beiden Kinder, Thoman und Alexander, der verstorbenen Magdalena Hochwibmerin zur Hälfte. (AL Saalfelden 1621 Nr. 18)
- 1621 Matheus Hochwibmer zur Gänze (AL Saalfelden 1621 Nr. 19).
- 1622 Georg Höfarter durch Kauf (U 167 e fol. 86', AL Saalfelden 1622 Nr. 35).
- 1625 Georg Ertl, Schmied, und seine Ehefrau, Ursula Mosshamerin, durch Kauf (U 167 e fol. 86', AL Saalfelden 1625 Nr. 18).
- 1679 Sohn der verstorbenen Ursula Mosshamerin, Hanns Judt, zur Hälfte (AL Saalfelden 1679 Nr. 6).
- 1679 Georg Ertl durch Übergabe von seinem Stiefsohn, Hanns Judt, zur Gänze (AL Saalfelden 1679 Nr. 7).
- 1679 Hanns Wörtter, Schmied, durch Kauf (AL Saalfelden 1679 Nr. 8).
- 1682 Adam Piebmpacher durch Kauf (AL Saalfelden 1682 Nr. 8).

- 1686 Georg Mayrhofer und seine Ehefrau, Catharina Hörlin, durch Kauf (AL Saalfelden 1686 Nr. 13).
- 1721 Joseph Mayrhofer und seine Ehefrau, Maria Piebmpacherin, durch Übergabe (AL Saalfelden 1721 Nr. 2).
- 1744 deren Sohn, Georg Mayrhofer, durch Vergleich- und Leihkauf. Seine verschuldeten Eltern wurden von ihren Bürgen gezwungen, die Liegenschaft zu veräußern (AL Saalfelden 1744, Nr. 16).
- 1756 Johann Jacob Prugger von Pruggheim durch Kauf (U 1310 fol. 765).
- 1760 Erzstift Salzburg durch Kauf (U 1310 fol. 765, Geheimes Archiv XXIX 42 1/2).
- 1835 Mathias Schwarzenböck, Wirt in Leogang, laut Kaufkontrakt vom 30. April 1835, intabuliert 15. Dez. 1836. Laut Commissionsprotokoll vom 16. Juni 1836 Nr. 700 besteht die Realität aus:
- a) in dem Schmidenhause in der Hütten, Kuhstall, Thenne und Heulager und hiezugehörigem Garten.
 - b) in dem halbgemauerten Schmitten mit Kohlbarren, Rinnwerk und Schlaghammer (U 1310 fol. 765).
9. Jän. 1837 Anton Hinterseer und dessen Braut, Maria Zefalner, durch Kauf (U 1310 fol. 765).
10. Okt. 1840 Jacob Dschulnigg durch Kauf (U 1310 fol. 765).
-
10. Dez. 1860 Mathias Niederseer in Holz durch Kauf (U 1327 fol. 325)
21. Juli 1870 Ursula Niederseer durch Einantwortung (intab. 5. Feb. 1872, U 1327 fol. 325).
30. Nov. 1872 Jakob Aberger durch Kaufvertrag (intab. 28. Feb. 1873, U 1327 fol. 325).
1. Dez. 1879 Johann Dschulnigg durch Kaufvertrag. (U 1327 fol. 325).
24. Juli 1880 Josef Madreiter durch Kaufvertrag (U 1327 fol. 325).

PUC 1327 325

S. Thurnhuber

Lettl, Ullach 7, KG Ecking EZ 58, Grundherrschaft: Hofurbar.

Lettl wird im erzbischöflichen Grundbuch bezeichnet als "Ain halbes Viertl Lehen am Prandt, dann $\frac{2}{3}$ Zehent auf diesen und der Nachbarn 3 halbe Viertel Lehen daselbsten, 1 Item" (U 1310 fol 570) und "Ain zu dem hievorstehend halben Viertl Lehen am Prandt gehörige Gmachmühl, 1 Item" (U 1310 fol. 571). Dieses halbe Viertl Lehen am Prandt geht aus dem "Predio auf dem Prannt, in der Leugang" hervor. Das Praedium (= Gut) wird bereits in dem um das Jahr 1350 angelegten Hofurbar Nr. 6 fol. 18 genannt. Die Besitzer lassen sich allerdings erst ab ca. 1400 feststellen. Die dazugehörige Gmachmühle scheint erst ab dem Jahr 1606 in den grundbücherlichen Dokumenten auf, als Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau für einige Mühlen, die bis dahin zu keinerlei Abgaben verpflichtet waren, einen von nun ab zu entrichtenden Urbardienst und die Anlitzahlung festlegte. Das halbe Viertl Lehen am Prandt und die Gmachmühle wechselten jeweils die gleichen Besitzer.

- 1400 - 1500 Conradus und Katharina, uxor
Katharina, filia Cunradi de Scherhub, Michael
Nicolaus, filius
Michael, filius
Johannes, filius
Johannes Hirnreiter
Steffanus, filius (U 7, fol. 123', Nr. 160).
- 1498 - 1566 (bereits oben genannter) Steffanus Hurenreytter.
Magdalena, sorror
Laurencius Öder, maritus
Marcus Matz
Michael Lettl (U 8, fol. 26', Nr. 160).
- 1575 Magdalena, Tochter des Michael Lettl, durch Übergabe (AL Saalfelden 1575 fol. 51).
- 1577 Peter Weispacher, den halben Teil des halben Viertellehens am Prandt, so er von seiner Frau Magdalena Lettlin übergabsweis empfangen" (AL Saalfelden 1577 fol. 58').
- ... Magdalena und Eva, deren Töchter; sie besitzen den mütterlichen Anteil und verkaufen diesen
- 1595 ihrem Vater, Peter Weispacher. (AL Saalfelden 1595 fol. 61).

- 1598 Magdalena und Eva durch Todfall ihres Vaters (AL Saalfelden 1598 fol. 56').
- 1598 Magdalena Weispacherin zur Gänze durch Verzichtsvertrag (AL Saalfelden 1598 fol. 57).
- 1599 Niclas Stöckhl, zur Hälfte durch Übergabe von seiner Ehefrau Magdalena Weispacherin. (AL Saalfelden 1599 fol. 58).
- 1636 Veith Stöckhl, Sohn, durch Übergabe und Verzicht seiner Geschwister (AL Saalfelden 1636, Nr. 34)
- 1659 Niclas Stöckl durch Übergabe (AL Saalfelden 1659, Nr. 12).
- 1665 Mattheus Müllauer durch Kauf (AL Saalfelden 1665, Nr. 1).
- 1692 Martin Millauer, Sohn, durch Übergabe (WSt Saalfelden 1709, Nr. 375).
- 1726 dessen 6 Kinder: Hanns, Georg, Barbara, Eva, Magdalena, Maria durch Todfall. (AL Saalfelden 1726, Nr. 29).
- 1726 Hanns Millauer durch Übergabe von seinen Geschwistern (AL Saalfelden 1726, Nr. 30; U 1310 fol. 570 und fol. 571).
- 1772 Georg Millauer durch Übergabe (U 1310 fol. 570 und fol. 571).
- 1804 Johann Mühlauer, Sohn, durch Übergabe am 29. Nov. 1804 (U 1310 fol. 570 und fol. 571).
- 1821 Jakob Riedlsperger et uxor Gertraud Müllauer durch Kauf, 26. Okt. 1821 und Kaufkontrakt 27. Sep. 1821, intabuliert 31. Mai 1835 (U 1310 fol. 570 und fol. 571).
- 1863 Josef Aigner durch Kauf am 28. Jänner 1863 (U 1310 fol. 570 und fol. 571).

Forsthaus, Hütten 10, KG Sonnberg EZ 412, Grundherrschaft: Hofurbar

Das Forsthaus wurde aus drei Einlagezahlen im Hofurbar gebildet:
fol. 1295: Ain Laden Hittenstatt in der Schwarzen Leogang;
fol. 1297: Ain Gsölln Stuben in der Schwarzen Leogang;
fol. 1298: Ain Schaid Stuben in der Schwarzen Leogang.

Diese drei Iteme traten stets gemeinsam auf und weisen daher auch gleichen Besitzwechsel auf. Deren ältere Geschichte geht mit der des Turmhauses konform und braucht daher nicht nochmals näher behandelt zu werden. Ursprünglich gehörte es dem Rosenberger

Bergbau an; erstmals werden die betreffenden Liegenschaften zusammen mit einigen anderen Itemen in der hochfürstlichen Genehmigung vom 8. Oktober 1640 genannt: "das Huetmanheisl sambt dem Ärztcasten, so zu ainem Gärtl ausgelassen, die Ladhütenstat, worumben die Schmittenstat, so ain Gärtl. Mermallen die Gsöllen- und Schaiderstuben, so ain Innfang dabei." Damals wurden den Rosenbergischen Creditoren, vertreten durch Georg Grederer, Bürger und Handelspöckh zu Zell, und Christian Rueder zu Dechanthofen, unter einer gewissen Auflage erlaubt, diese oben erwähnten Iteme neben Turmhaus und anderen genannten Gebäuden und Grundstücken, die zum Bergwerk gehörten, zu verkaufen. (HK Kaprun 1640 E, Notelbuch Kaprun Nr. 29).

- 1640 Den Rosenbergischen Creditoren wurden auf ihr Supplicieren obbeschriebene Iteme verliehen. (AL Kaprun 1640 Nr. 12).
- 1641 Michael Hörnreiter in der Schwarzen Leogang durch Kauf (AL Kaprun 1641 Nr. 17).
- 1652 Ruepprecht Piebmpacher, Gastgeb in der Leogang, und seine Ehefrau, Regina Freidlingerin, durch Kauf. (AL Saalfelden 1652, Nr. 34).
- 1657 stirbt Regina Freidlingerin, die Verteilung ihrer Verlassenschaft erfolgt allerdings erst im darauf folgenden Jahr (AL Saalfelden 1657, nach Nr. 43).
- 1658 die 12 hinterlassenen Kinder der Regina Freidlingerin, Christian, Johannes, Hanns Georg, Hanns Jacob, Hanns Ruepprecht, Adam, Hanns Christoph, Bärthlme, Salome, Euphrosina, Regina, Rosina, den Anteil ihrer Mutter durch Erbe. (AL Saalfelden 1658, Nr. 44, 45).
- 1660 stirbt Hanns Christoph, seinen Anteil erben seine Geschwister und sein Vater, Ruepprecht Piebmpacher (AL Saalfelden 1660, Nr. 17).
- 1665 sterben Johannes und kurz darauf auch Bartlme, ihre Anteile erben die Geschwister und der Vater. Die Anteile aus dem Teil der Liegenschaft, welcher vom Besitz der Regina Freidlingerin herrührt, übergeben Vater und Geschwister ihrem Sohn, bzw. Bruder, Hanns Jacob. Die andere Hälfte der Liegenschaft, die Ruepprecht Piebmpacher seit 1652 inne hat, darf er laut hochfürstlichen Cammerconsens vom 3. August

- 1665 noch eine Zeitlang im Besitz halten, da er einige unmündige Kinder zum Unterhalt habe. (AL Saalfelden 1665 Nr. 44, 45, 46).
- 1667 stirbt Rueppert Piebmpacher, seine Hälfte an der Liegenschaft erhalten seine 9 Kinder. Die Geschwister übergeben ihre Anteile an der Erbschaft ihrem Bruder Hanns Jacob (AL Saalfelden 1667 Nr. 37, 38).
- 1667 Hanns Jacob Piebmpacher, Alleinbesitzer.
- 1668 Niclas Schmidt, ohne nähere Angabe der Erwerbsart. (AL Saalfelden 1690, Nr. 24).
- 1690 Johann Stöckhl, Gewerke in Leogang, durch Kauf (AL Saalfelden 1690, Nr. 24).
- 1693 die drei Kinder des verstorbenen Johann Stöckhl. Die Vormünder der Kinder übergeben der samentlichen Gewerkschaft Leogang, auf deren gnädigst erhaltenen Verleihungsbrief, die Liegenschaft, welche von nun an alle 12 Jahre veranlaitet werden muß. (AL Saalfelden 1693, Nr. 45,46).
- 1713 Pruggerische Gewerken, nämlich die Pruggerischen Brüder: Franz Anton, Carl Joseph, Ferdinand Ulrich, Johann Sylvester, durch Kauf. (AL Saalfelden 1713, Nr. 24; Bergwesen, Berghauptmannschaftsakten: Leogang XI, Nr. 21, 22, 23).
- 1720 Franz Anton, Carl Joseph und Ferdinand Prugger übergeben je 1/4 ihrer 3/4 Anteile an 14 Itemen, darunter auch die betreffende Liegenschaft, der jetzigen Leoganger Gewerkschaft: 1/4 ihrem Bruder, Johann Silvester Prugger von Pruggheim am Pillersee, Dominicus Mersi zu Trient und Rosina Elisabetha Ruedorfferin, geb. Pruggerin, Witwe in Kitzbühel; womit Johann Silvester einen Hälfte-, die übrigen je einen Viertelanteil am Besitz haben (AL Saalfelden 1720, Nr. 9).
- 1721 Johann Silvester Prugger durch Vergleich zur Gänze (Bergwesen Relationen, 28.3.1724).
- 1740 dessen Kinder, Johann Jacob Thaddaeus, Carl Joseph Thaddaeus, Antoni Benedict, Johann Cajetan, Thaddaeus Franciscus Thimotheus, Maria Lucia, Maria Elisabetha Rosina, Maria Margaretha durch Todfall ihres Vaters. Johann Silvester von Pruggheim dürfte im August des Jahres 1740 verstorben sein, da ein Hofkammerbefehl vom 11. August 1740 die Vornahme der Inventur seiner Hinterlassenschaft anberaumt. Die Inventur

- wurde am 16. August 1740 tatsächlich vorgenommen. (AL Saalfelden 1740, Nr. 31; AL Saalfelden 1745, Nr. 97; AL Saalfelden 1748, Nr. 61; Geheimes Archiv XXIX 42 1/2: 1740 Inventarium nach Johann Silvester von Pruggheim).
- 1748 Johann Jacob Thadae Prugger von Pruggheim durch Übergabe zur Gänze (AL Saalfelden 1748, Nr. 66; Urbar 1312 fol. 1295, fol. 1297, fol. 1298).
- 1760 hochfürstliche Erzstift Salzburg durch Kauf (U 1312 fol. 1295, fol. 1297, fol. 1298, Geheimes Archiv XXIX 42 1/2)
- 1835 Mathias Brandstätter am Tödlinggut in Gerstboden durch Kauf am 30. April 1835, intabuliert am 14. Dezember 1836 (U 1312 fol. 1295, 1297, 1298).
- 1839 Johann Brandstätter, Sohn, durch Übergabe am 22. Juli 1839 (U 1312 fol. 1295, 1297, 1298).

~~Vogelsang, Hirnreit 2, KG Leogang EZ 3, Freieigen, vormals Ritterlehen.~~

~~Gut Vogelsang war ursprünglich ein von den Salzburger Erzbischöfen an Adelige vergabtes Ritterlehen bis es 1815 in einen freieigenen Besitz, d. h. keiner Grundherrschaft untertänig, umgewandelt wurde. Im Freieigen-Grundbuch fol. 282 wird es bezeichnet als "Das Gut Voglsang, dann der achte Teil an einer Alpe, genannt am Reichen-spielberg, beide in Leogang, so vormals ein Salzburg. Ritterlehen, nun aber durch vorgegangener Allodificationsbewilligung vom 15. April 1815 in einem ludeigenen Besitz übergegangen."~~

~~Die erste Nennung "Gut in der Leogang: fögelsanch, ligent in Salvelder Gericht" findet sich in dem ältest erhaltenen Lehenbuch aus der Zeit des Erzbischofs Pilgrim II. von Puchheim (1365-1396). Zu Lucie 1385 bittet Jacob Chewtzel seinen Lehensherrn, den Erzbischof, um die Belehnung einiger Lehensstücke, darunter Gut Vogel-sang. Diese Lehen stammen aus der Erbmasse nach Christoff Chawtzel, der als ältester der Familie Lehensträger für seinen Bruder, Hans Chautzel, seinen Sohn, Christoff Chawtzel, und den nämlichen Jacob Chewtzel, Vetter, war. Nach seinem Tod im Jahre 1385 teilten sich schließlich die Hinterbliebenen ihr Erbe auf. (Lehenbuch 1, fol.~~

158'). Die Keutzl waren ein altes salzburgisches Geschlecht, das aus seinen Reihen von Beginn des 14. Jahrhunderts an immer wieder Pfleger, Richter, Spitalsmeister, usw. stellte.

Im Lehenbuch Erzbischofs Eberhard IV. von Starhemberg (1427-1429) wird das Gut Vogelsang wieder erwähnt. Belehnt wurde diesmal "Hanns Hunt, Pfleger ze Lichtenberg". (Lehenbuch 2, fol. 23). Mit dieser Belehnung bleibt Gut Vogelsang mehr als 230 Jahre im Besitz der Familie Hund. 1434 wurde ein "Hanns Hunt der Elter" mit Gut Vogelsang und erstmals auch mit dem achten Teil an einer Alpe, genannt am Reichenspielberg (Lehenbuch 3, fol. 19) belehnt. Ob der Lehensbrief nun für obigen Hanns Hunt neuerlich ausgestellt worden war - er starb 1437 - oder bereits für seinen Sohn gleichen Namens, läßt sich nicht eindeutig klären. Sohn, Hanns Hund, ist 1438 als Pfleger von Lichtenberg nachweisbar (vgl. Frank Beamtenkartei: Hundt). Nachdem er 1449 einen Anteil am Sitz Lauterbach erworben hatte, trat der von ihm begründete Familienzweig der Hund als "Hundt von Lauterbach" auf. Im Mai 1463 nahm er als Hanns Hunt der Ältere für sich und seine Brüder das Gut Vogelsang mit dem Alman teil am Reichenspielberg als Lehen in Empfang (Lehenbuch 5).

Im Lehenbuch des Erzbischofs Bernhard von Rohr, das die Jahre 1466 bis 1484 umfaßt, scheint der Bruder des Hanns Hundt von Lauterbach, nämlich Wolfgang Hundt zu Dorf, als Lehensnehmer auf. (Lehenbuch 6 fol. 97'). Wolfgang Hundt, der von 1473 bis 1498 Pfleger von Mittersill war, wurde nochmals im Jahre 1491 mit Gut Vogelsang und Almanteil belehnt (Lehenbuch 8, fol. 22). Nach ihm dürften die Lehen an den Sohn, Peter Hundt zu Ainötberg und Dorf, gelangt sein. Ein diesbezüglicher Lehensbrief hat sich nicht erhalten. Allerdings heißt es in der Belehnung von 1541, daß Herzog Ernst, Administrator des Erzstiftes Salzburg, die beiden Brüder, Hanns und Reichert Hundt, als Lehensnachfolger ihres verstorbenen Vaters, Peter Hundt, einsetzte. (Lehenbuch 14, fol. 77-79). Am 16. September 1615 ist der Sohn des Reichert Hundt, Joseph Hundt, als Lehensnehmer bezeugt. (Lehenbuch 24, fol. 30-39'). Nachfolger war sein Sohn, Christoph Dietrich Hundt zu Dorfheim, Ainetberg und Rettenwörth, letzter männlicher Sproß dieses Familienzweiges. Als Christoph Dietrich Hundt, der das Amt des Truchseß im Erzstift bekleidete,

starb, fiel daher das Lehen an den Erzbischof zurück. Paris Lodron belehnte am 13. Mai 1650 den Neffen von Christoph Dietrich Hundt, Paris Caspar Savioli. Dieser war der Sohn von Albert und Maria Jacobe Savioli, geb. Hundt und Schwester des Christoph Dietrich. (Lehenbuch 28, fol. 98'-103'; Lehenhofakt Nr. 201). Erneuert wurde die Belehnung für Paris Caspar Saviol am 22. April 1655 durch Erzbischof Guidobald Graf Thun (Lehenbuch 35, fol. 230'-237').

Im Jahre 1661 kaufte Johann Conrad Stadlmayr, Hofrat, Gut Vogelsang von den Kreditoren der Savioli unter der Bedingung, daß er bei Ausbleiben eines männlichen Erbens das Lehen anderen lehensmäßigen Personen, sowohl durch Übergabe als auch testamentarisch übertragen und veräußern dürfe. Am 31. Jänner 1661 erhielt er dafür den hochfürstlichen Consens und am 4. November 1661 wurde er mit Gut Vogelsang und Almanteil belehnt. Belehnungserneuerungen wurden unter den Erzbischöfen Maximilian Gandolf am 7. Jänner 1670 und Johann Ernst Graf Thun am 10. Juli 1688 ausgestellt. Stadlmayr vermachte am 20. März 1695 seinen beiden Taufkindern, Johann Baptist Raymundt und Christoph Anton Balthasar von Waltenhofen testamentarisch seine Besitzungen. Am 26. Mai 1695 starb er 60jährig in Saalfelden (Lehenhofakt Nr. 201; Frank-Beamtenkartei: Stadlmayr) und die Lehen gingen am 14. Dezember 1694 an die beiden Waltenhofener Brüder.

Im Namen dieser noch unmündigen Brüder suchte der Vater, Georg Christoph von Waltenhofen, im März 1695 um Genehmigung an, Vogelsang und den dazugehörigen Almanteil verkaufen zu dürfen. Aus dem diesbezüglichen Schriftverkehr gehen Aussagen über Bauzustand und Bewirtschaftung hervor. Vogelsang sei stets von Pächtern bewirtschaftet worden, die sich um die Erhaltung der Bausubstanz kaum kümmerten. Es sei kein Herrengut, sondern nur ein gemeines Bauerngut, das an der Schattseite des Berges liege und es sei mit nur 6 kleinen Tagwerk an Bebauungsgrund versehen. Das Gebäude selbst wird geschildert als eine etwas baufällige, hölzerne Behausung mit "einer Stuben, Kuchl, 2 Kämmerl, worin sich immer ein Bestandsmann" (= Pächter) aufhielt. Unter Stadlmayr sei eine neue Stallung und ein Badstüberl gezimmert worden. (Lehenhofakt Nr. 201).

Als künftiger Käufer bot sich der Saalfeldner Franz Piebmpacher, Sohn des Hanns Jacob Piebmpacher, der Gastgeber bei St. Leonhard in der Leogang war. Franz Piebmpacher bot eine Kaufsumme von 2.000 bis 2.200 fl an. Er beabsichtigte, Voglsang nicht als Lehen zu nehmen, sondern in Form des Erbrechtes vom Erzbischof zu empfangen; das heißt, das Ritterlehen Vogelsang hätte in einen grundherrschaftlichen Besitz umgewandelt und dem erzbischhöflichen Hofurbar unterstellt werden müssen. Der Kauf kam schließlich nicht zustande. Am 14. August 1711 wurde die Belehnung den Brüdern von Waltenhofen durch Erzbischof Franz Anton Graf Harrach erneut bestätigt.

Der ältere Bruder, Johann Baptist Raymund von Waltenhofen, starb am 8. Oktober 1713 zu Hausbrunn in Österreich an einer nicht näher bezeichneten Epidemie, und erst am 3. November 1714 wird der Lehensbrief für Christoph Anton Balthasar ausgefertigt; erneuert wurde er am 3. September 1728 durch Erzbischof Anton Freiherr von Firmian. Am 9. Juni 1729 wurde ihm das Lehensverhältnis aufgesagt, da er wegen seines geistlichen Standes (Kanonikus zu Mattsee und Pfarrer zu Sigertshof) das Gut Vogelsang seinem Bruder Georg Michael Ludwig von Waltenhofen abgetreten hatte. Dieser war Pfleger zu Mittersill, belehnt wurde er am 15. Dezember 1729, und neuerlich von den Erzbischöfen Ernst Graf Liechtenstein am 1. Dezember 1745, von Andreas Jacob Graf Dietrichstein am 17. Dezember 1748 und von Sigmund Graf Schrattenbach am 1. Februar 1754. Nach dem Tod des Georg Michael Ludwig von Waltenhofen wurde ein Lehenbrief für dessen erstgeborenen Sohn, Felix von Waltenhofen, unter Ausschluß seiner Geschwister, datiert am 31. März 1761 ausgefertigt, expediert wurde er allerdings nicht.

Vier Jahre später wurde schließlich am 17. Mai 1765 die Belehnung für alle Waltenhofnerischen Kinder, Felix, Joseph, Franz, Ludwig, Christoph, Theresia, Margarethe, ausgesprochen. Am 18. März 1773 wurde ihnen die Lehen von Erzbischof Hieronymus Graf Colloredo erneut vergeben. Theresia verstarb am 16. Oktober 1797, ihren Lehenanteil erhielten mit dem Lehenbrief vom 9. Oktober 1799 ihre fünf hinterlassenen Kinder, nämlich Max Trauner aus erster Ehe mit dem Pflegskommissarius zu Neumarkt, Franz Xaver Trauner, dann Franz, Franz Xaver, Theresia und Zezilia aus zweiter Ehe mit

Pflegskommissarius zu Goldeck, Johann Klinger. Am 9. Mai 1807 wird Max Trauner als Teilhaber und Gewalthaber am Waltenhoferischen Ritterlehen Vogelsang von Kaiser Franz I. eingesetzt

Im selben Jahr wurde ein Schätzungsgutachten aufgestellt, in dem Vogelsang und Alpanteil folgendermaßen beschrieben werden:

- halbgemauerte Behausung, die erst vor 15 Jahren auf eine erfolgte Feuersbrunnst gebaut worden ist.
 - hölzerner Hof und solche Stallung, die etwa noch 30 Jahre stehen dürften.
 - hölzerne baufällige Badstube.
 - ein Feld von 7 Tagwerkbau, alles in einem Einfang, worin 2 Stadln stehen.
 - gleich hinter dem Feld die sogenannte Hörtwiese mit 2 Stadeln versehen.
 - das vordere Maad, mit 2 Stadln versehen.
 - das hintere Maad, vom obigen abgezäunt, ist auch mit 2 Stadln besetzt.
 - ein eigener Holzteil ober den Maadern, der Ritzenwald genannt; hält bei 4 Tagbau.
 - Ein kleines Maadl, das Lärchhaltl genannt, weil es mit Lärchstämmen bewachsen ist, und worin ein kleines Prennstadl steht.
- Anschlag 3000 fl

Fütterungsstand:

- 1 Pferd
- 6 Kühe
- 5 Galt und Ziegelrinder
- 15 Schafe - und über Sommer
- 1 kleines Schwein

Eine Alpe am Spielberg hält 18 1/2 Gräser. Anschlag 1500 fl.
(Lehenhofakten Nr. 201).

Ein Verkauf des Gutes und des Almanteiles war bereits 1808 vorgesehen gewesen; als Käufer kam der damalige Pächter, Leonhard Diesenhamer, in Frage. (Lehenhofakten, Nr. 201). Realisiert wurde dieses Vorhaben aber erst im Jahre 1815:


Kristian Rieder am Ziefergut auf dem Gerstboden kaufte solches am 18. Mai 1815 von den von Waltenhofener Erbsinteressenten.

Maria Rieder, verehelichte Brandstätter, dessen Tochter durch Übergabe, 22. November 1841.

Josef Brandstätter durch Einantwortungsurkunde vom 27. März 1866, ferner wird das Nutzungsrecht für Johann Brandstätter intabuliert. (U 1327 fol. 282)

Ich hoffe, Ihnen mit den Angaben gedient zu haben und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in cursive script, reading "Ulrike Engelsberger". The signature is written in dark ink and is positioned above the typed name.

Dr. Ulrike Engelsberger